

München, 7.10.87

Hochwürdiger Herr Pater, (Hallach)

haben Sie ganz herzlichen Dank für Ihre Zeilen und Ihr Gedenken für meine Familie. Von Herrn Prof. Wendland habe ich inzwischen ~~nach~~ nichts wieder gehört, hoffe aber, daß er sich auf eine Debatte wegen der Meßzentren einläßt. Weil er mit seinen häufigen Rundbriefen dieses Thema schon bei einer Reihe von Leuten bekannt gemacht hat, wäre es gut, wenn diese Angelegenheit fair und in aller Öffentlichkeit ausgetragen wird. Ich erwarte mir davon auch einiges für ein gereinigtes Kirchenverständnis.

Nun rief gestern Abend Herr Schöbel hier an. Ich glaube, er wird von dem, was ich ihm gesagt habe - in aller Zurückhaltung -, nicht sehr begeistert sein. Meiner Meinung hat er die Vorstellung, es käme ein Bischof zu ihm, wie der Prinz zu Dornröschen, der ihn einfach weiht. Ich glaube, so darf es nicht gehen, zumal mir beim genaueren Durchschauen seiner Unterlagen noch einige Fragen gekommen sind, die er vor seiner Weihe, d.h. vor einer Empfehlung an einen Bischof als Kandidat, die Herr Schöbel klipp und klar beantworten muß.

- 1.) In seinem Lebenslauf ist eine Lücke. Was hat er in der Zeit von 1976 bis Okt. 1977 gemacht.
- 2.) Warum ist er von Weißbad weg, um zu studieren, obwohl er damals ein ausgezeichnetes Verhältnis zu H.H. Dr. Katzer gehabt hatte - nach seinen eigenen Aussagen.
- 3.) Warum ist er nach Beendigung seines Studium im Okt 1985 wieder zu der Lefebvre-Firma gegangen, obwohl er sich dort über die menschlich sehr defizienten Verhältnisse beklagt hat.
- 4.) Warum wurde er nicht von den Econern geweiht?
- 5.) Welche Position nimmt er heute kitchlich und religiös ein? - Das ist eine entscheidende Frage!

Seit vielen Jahren kommen bei uns Leute vorbei, junge Leute, die behaupten, Priester werden zu wollen. Dann klappt aber immer etwas nicht bzw. die Kandidaten haben noch zu wenig Selbständigkeit, um diesen Dschungel- und Partisanenkampf zu bestehen. Vielfach denken sie wie Beamte, die ihren festen Unterhalt haben müssen usw. Also ich meine, hochwürdiger Herr Pater, man müßte Herrn Schöbel noch ein wenig prüfen, bzw. er müßte sich in mancher Hinsicht noch einfeutiger erklären. Daß er ein guter Theologe ist, möchte ich nicht bezweifeln. Aber auch Storck hat seine theologische Doktorarbeit in sechs Wochen konzipiert - ich habe noch nie gehört, daß es einer schneller geschafft hat. Und er hatte ein besonders schwieriges Thema: über die Trinitätsproblematik! und hat eine "Eins" bekommen!

Ich habe Herrn Schöbel gesagt, daß er sich vielleicht doch nach Rochester begeben sollte, um sich unter den Augen von Bischof Wezelis geistig vorzubereiten auf seine eventuelle priesterliche Arbeit. Von den Leuten, die in den Weinberg des Herrn gehen, um sich dort für den eigenen Bedarf einige Trauben zu pflücken, haben wir genug, d.h. wir haben genügend Sektierer, die auf eigene Faust handeln und sich

nicht als Priester der Kirche Christi fühlen.

Wenn Herr Schöbel nicht nach Rochester gehen will, sollte er, so habe ich ihm gesagt, Mgr. Carmona eine Weile bei der Indio-Seelsorge helfen. Das wäre gute "Handarbeit", wo er sich die Finger schmutzig machen müßte... und wo er vielleicht ein wenig Bewcheidenheit lernt. Wenn ich mir überlegen aus welchem Dunstkreis er herauskommt - Econe mit seiner ungezügelten Arroganz -, wäre das die beste geistige Reinigung.

Herr Schöbel hat auf sein Alter angespielt: 32 Jahre. Ich meine, es ist nie zu spät wenn man etwas dann als Überzeugung und Liebe tut mit dem Willen, sich dabei aufzuopfern, Eine solche Klärung vor der Weihe würde ihm und den Gläubigen, die er dann betreuen soll, manche Enttäuschung ersparen. Also, ich meine, es hat mit dem Termin solange keine Eile, bis nicht so grundsätzliche Punkte mit ihm und für ihn abgeklärt sind.

Wenn Herr Schöbel wünscht, daß ich ihm eine Empfehlung schreibe, muß ich ihn vorher einmal kennen lernen, und dabei muß ich die Überzeugung gewinnen, daß er ein Arbeiter im Weinberg des Herrn sein will und kein Theoretiker,

Ansonsten - auch was die finanzielle Seite angeht - werde ich dann alles tun, um ihm möglichst behilflich zu sein. Verstehen Sie, hochwürdiger Herr Pater, aber bitte meine anfängliche Zurückhaltung, sie resultiert aus einer Menge sehr schmerzlicher Erfahrungen.

Ansonsten geht's hier einigermaßen. Die Kleine gedeiht ganz gut. Aufreibend sind nur die nächstlichen Ruhestörungen, wenn sie gefüttert werden muß: so alle vier bis fünf Stunden.

Mit der Bitte um Ihren priesterlichen Segen verbleibe ich einstweilen mit sehr ergebenen Grüßen